

Pastoralkonzept der Pfarreiengemeinschaft Solingen Mitte-Nord „MiNor“

Glauben zeigen - Menschen mit ihren Talenten wertschätzen

Mit diesem Leitsatz haben wir das Pastoralkonzept unserer Pfarreiengemeinschaft überschrieben. In ihm spiegeln sich zwei Beziehungsebenen wider, die uns in der Pastoral wichtig sind: Eine Ebene ist die unserer Beziehung zu Gott, die jeder für sich pflegt, die wir gemeinsam im Alltag teilen und die wir im Gottesdienst feiern. Die zweite Ebene ist die der Beziehungen unter den Menschen. Diese Ebenen sind miteinander verbunden und durchdringen sich. Gott finden wir in unseren Begegnungen und unsere Begegnungen verweisen uns auf Gott. Beide Ebenen bilden das Fundament unseres Christseins. Nach unserem Gemeindeverständnis tragen uns sowohl der Glaube an Gott und seine Liebe, das Vertrauen auf seine Hilfe und die Hoffnung auf Auferstehung als auch die Gemeinschaft von Menschen, mit denen wir gemeinsam glauben, leben, arbeiten und feiern.

Das zeigt sich für uns in folgenden Grundhaltungen:

Zeugnis geben:

Wir wollen von Gott erzählen, der uns begeistert, aber auch in Krisen berührt und nicht los lässt. Wir wollen die Sehnsucht nach dem wecken, der uns Leben in Fülle verheißt. Wir wollen gleichzeitig unser eigenes Glaubensleben sorgsam im Blick behalten. „Nur wer selbst brennt, kann andere entzünden“ (Hl. Augustinus).

Glauben vertiefen:

Niemand von uns kann für sich alleine glauben, wir brauchen die Gemeinschaft der Gläubigen, um unseren Glauben lebendig zu erhalten. Deshalb soll es in unseren Gemeinden Räume und Möglichkeiten geben, über den Glauben zu reden, sich auszutauschen, voneinander zu lernen und den Glauben zu reflektieren. Zweifel und Fragen sollen dort respektvoll behandelt werden.

Glauben feiern:

Eine lebendige Beziehung zu Gott wird besonders erlebbar und greifbar in der Liturgie. „Aus der Liturgie, besonders aus der Eucharistie, fließt uns wie aus einer Quelle die Gnade zu; in höchstem Maß werden in Christus die Heiligung der Menschen und die Verherrlichung Gottes verwirklicht, auf die alles Tun der Kirche als auf sein Ziel hinstrebt“ (SC 10). Im gemeinsamen Gebet

und Gottesdienst können wir immer wieder auftanken, uns besinnen und uns an Gottes Wort orientieren.

Not wahrnehmen:

Wenn „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, (...) auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi“ (GS1) sind, darf das caritative Handeln in unseren Gemeinden nicht allein an professionelle Stellen wie Caritas delegiert werden.

Wir wollen daher unsere Sinne schärfen, um Not zu entdecken, angemessene Hilfe anzubieten, Missstände aufzudecken und unsere Stimme zu erheben, wenn Unrecht beim Namen genannt werden muss.

Charismen entdecken:

Als Christen glauben wir mit dem Apostel Paulus, dass jeder Mensch von Gott besondere Gaben und Fähigkeiten geschenkt bekommen hat. „Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt“ (1. Kor. 12,7). Unter dieser Voraussetzung können und wollen wir einander auf Augenhöhe begegnen, uns mit unseren unterschiedlichen Fähigkeiten achten und respektieren, uns gegenseitig fördern, motivieren und unterstützen. Wir wollen unsere Gemeinden so gestalten, dass die Vielzahl der gottesgeschenkten Charismen in ihnen zur Entfaltung kommen kann.

Verantwortung übernehmen:

Durch die Taufe sind alle Christen Teilhaber am allgemeinen Priestertum Christi. Wir haben damit verbunden die Aufgabe, gemeinsam die Sorge für den Aufbau und die Zukunft der Kirche zu tragen. So wollen wir uns in der Kirche und für die Kirche engagieren, indem wir unsere je eigenen Fähigkeiten einbringen. Wir wollen damit Verantwortung für unsere Gemeinden und unsere Welt übernehmen.

Miteinander unterwegs sein:

Wir verstehen uns in unseren Gemeinden als Weggemeinschaft im Sinne des Zweiten Vatikanischen Konzils: „So geht denn diese Kirche, zugleich `sichtbare Versammlung und geistliche Gemeinschaft´, den Weg mit der ganzen Menschheit gemeinsam und erfährt das gleiche irdische Geschick mit der Welt und ist gewissermaßen der Sauerteig und die Seele der in Christus zu erneuernden und in die Familie Gottes umzugestaltenden menschlichen Gesellschaft“ (GS 40). Um als eine solche Weggemeinschaft leben zu können,

wollen wir füreinander offen sein, einander zuhören, den anderen und die andere wahrnehmen, und immer wieder neu zu entdecken bereit sein. Diese Offenheit wollen wir aber nicht nur in unseren Gemeinden leben, sondern uns auch nach außen hin bewahren. Fremde sind uns als neue Weggefährten willkommen.

Türen öffnen:

Wir wollen unsere Gemeinden gastfreundlich gestalten. Hierzu gehört, dass wir die Menschen, denen wir in unseren Gemeinden begegnen, persönlich ansprechen und zur Teilnahme am Gemeindeleben einladen. Als einladende Kirche wollen wir die Menschen, die zu uns kommen, in ihrem Leben begleiten, sie an den christlichen Glauben heranzuführen und ihnen Möglichkeiten geben, sich gegebenenfalls in ihrem Glauben weiterzuentwickeln. Wir machen diese Angebote nicht, um unsere Kirchen zu füllen, um die Menschen zu vereinnahmen, sondern weil wir davon überzeugt sind, dass unser Glaube an die frohe Botschaft Jesu jedem Menschen Antworten auf die entscheidenden Fragen seines Lebens bietet.

Versöhnen und verbinden:

In unseren Gemeinden herrscht nicht immer Eintracht und friedliches Miteinander. Zum Teil leben verschiedene Kreise und Gruppierungen in den Gemeinden nebeneinander her. Wir haben aber trotz aller Schwierigkeiten das Ziel, einer wirklichen Gemeinde Christi ähnlicher zu werden. So wollen wir die verschiedenen Generationen mit ihren Interessen, Sorgen und Nöten im Blick halten, die unterschiedlichen Lebenssituationen der Menschen in unseren Gemeinden wahrnehmen und auf diesem Hintergrund versöhnend und verbindend wirken.

Balance halten:

Wir halten es für wichtig, in unseren Gemeinden nicht in ein Extrem zu fallen und darüber andere Bereiche zu vernachlässigen. Deshalb bemühen wir uns um Ausgewogenheit zwischen dem Einzelnen und der Gemeinschaft, zwischen der einzelnen Gemeinde und der Pfarreiengemeinschaft, aber auch zwischen dem Glauben und dem Tun („ora et labora“).

Geistliches Leben:

Das geistliche Leben ist das Fundament eines jeden Christen und findet in der glaubhaften Nachfolge Jesu seinen Ausdruck. Um in eine immer innigere Gemeinschaft mit Christus hineinzuwachsen, bedarf es des aktiven und kon-

templativen Gebets. Geistliches Leben ist etwas Vitaleres als nach dem Gesetz zu leben oder nach Gutdünken fromm zu sein. Es ist ein beständiges Sich-Wandeln (Lassen) vom alten zum neuen Menschen, zu Christus hin. „Nur in Umkehr und Ruhe liegt eure Rettung, nur Stille und Vertrauen verleihen euch Kraft“ (Jes 30,15). Auch Jesus suchte immer wieder die Stille der Wüste, um formal und schweigend zu beten.

a. Bestandsaufnahme

In unserer Pfarreiengemeinschaft MiNor gibt es ein reges Gemeindeleben. Den Menschen bieten sich vielfältige Möglichkeiten, den Glauben gemeinsam zu leben, zu feiern und weiterzugeben.

Zeugnis geben in der Welt

Mit einer Reihe von Angeboten unserer Gemeinden richten wir uns an Menschen, die nicht zur festen Gottesdienstgemeinde gehören: Unser Pfarrbrief „MiNor Spektrum“ wird zweimal im Jahr an alle katholischen Haushalte verteilt. Unsere Gemeinden sind im Internet vertreten. Wir haben Kontakt zu den örtlichen Tageszeitungen, die über kirchliche Themen berichten; für größere Aktionen veranstalten wir eigene Pressekonferenzen. Wir sind als Gemeinde bzw. als Pfarreiengemeinschaft im öffentlichen Leben (z.B. beim Gräfrather Marktfest oder auf dem Zöppkesmarkt) präsent. Unsere Katholischen Öffentlichen Büchereien, Orgel- und Chorkonzerte, Bildungsangebote und Ausstellungen (z.B. in der Fastenzeit in der Clemenskirche) werden von kirchenfernen Mitbürgern besucht. Die innerkirchlichen Verbände und Vereine laden zu ihren öffentlichen Veranstaltungen ein. Auch unsere Besuchsdienste erreichen die eher Kirchenfernen.

In unseren Kindertagesstätten begegnen wir Menschen mit sehr unterschiedlicher Nähe zur Kirche, darunter auch Nichtchristen. Gottesdienste mit diesen Familien und zu besonderen Anlässen mit eher fernstehenden Besuchern (z.B. Einschulung, Heiligabend) versuchen wir entsprechend offen und einladend zu gestalten. Mit dem Projekt „Offene Kirche“ ermöglichen wir den Besuch unserer Kirchen zu Besichtigung und Gebet.

Fundierte Glaubensweitergabe

Wir arbeiten in unserer Pfarreiengemeinschaft in der Tauf-, Kommunion- und Firmkatechese mit bewährten Konzepten, die in regelmäßigen Abständen geprüft und gegebenenfalls aktualisiert werden. Es ist uns ein Anliegen, eine gute, inhaltliche Vorbereitung für die Initiationssakramente zu bieten. In allen

Bereichen versuchen wir durch adressatenorientierte Angebote und kreative Methoden eine lebendige Auseinandersetzung mit dem Glauben anzustoßen und zu fördern.

Über die Wissensvermittlung hinaus legen wir besonderen Wert darauf, in den Gemeinden Glaubensgemeinschaft zu erfahren. Eine besondere Rolle fällt dabei den zahlreichen ehrenamtlichen Katechetinnen und Katecheten zu, die gemeinsam mit den Hauptamtlichen ihre Arbeit regelmäßig reflektieren und die Konzepte überarbeiten. Sie werden durch gezielte Angebote (z.B. Katechetenwochenenden) für ihre Aufgabe geschult und angeleitet, ihren eigenen Glauben zu vertiefen.

Solche Wochenenden mit inhaltlichem Schwerpunkt gibt es auch für die Mitglieder der Gremien. Außerdem veranstalten wir für das pädagogische Personal der Kindertagesstätten gemeinsame Fortbildungstage. Einkehrtage, Bibelgespräche (Bibelteilen, „Bibeltalk“), Fasten- bzw. Adventswanderungen und Vorträge laden in den Gemeinden zum Austausch über den Glauben ein. Auch die vielfältigen thematischen Angebote von Verbänden und Vereinen (z.B. kfd, Kolping) sind für alle Interessierten offen. Diese Angebote werden in unterschiedlichem Maße angenommen.

Die Mitglieder des Pastoralteams haben die Aufgabe, in Predigten und Gesprächsangeboten (regelmäßige Sprechstunden, „mobile“ Sprechstunden) auf religiöse Fragen einzugehen.

Lebendige Feier der Liturgie

Die Eucharistie ist Quelle und Höhepunkt des Gemeindelebens. Daher haben wir eine Gottesdienstordnung erstellt, die in jeder unserer Gemeinden die Teilnahme an Sonn- und Wochentagsmessen ermöglicht. Einzelne Zielgruppen werden besonders angesprochen (z.B. in Jugend-, Familien-, Senioren- oder Frauenmessen, Kinderkirche). Darüber hinaus werden andere Gottesdienstformen gepflegt: Fröhschichten in den geprägten Zeiten, klassische Andachten und Taizégebete, Bittprozessionen, Eucharistische Andachten, gemeinsames Stundengebet und Wortgottesdienste. Eine Vielzahl dieser Gottesdienste wird von Gemeindemitgliedern eigenständig gestaltet oder ist geprägt von der Mitgestaltung durch Mitglieder der Gemeinde. Eine große Zahl von MessdienerInnen, ehrenamtlichen LektorInnen und KommunionhelferInnen aus den verschiedenen Generationen, Liturgieausschüsse und Vorbereitungskreise beteiligen sich an der Gestaltung der Liturgie. Hervorzuheben ist auch die musikalische Gestaltung der Gottesdienste durch unsere Kirchenmusiker und die vielen Chöre.

Ehe und Familie

Wir möchten Paare und Familien in ihren verschiedenen Entwicklungsphasen begleiten. In der Ehevorbereitung wird für alle Paare, die aus einer der Gemeinden unserer Pfarreiengemeinschaft stammen und sich dort das Sakrament der Ehe spenden möchten, die Teilnahme an einer einmaligen, ca. vierstündigen Trauwerkstatt verpflichtend angeboten. Eingeladen werden auch auswärtige Paare, die in einer unserer Kirchen heiraten möchten, sowie Paare unserer Gemeinden, deren Trauung auswärtig stattfindet.

In der Taufvorbereitung werden je nach Bedarf monatlich Vorbereitungstreffen für die jeweiligen Elternpaare angeboten. Durch das monatliche Angebot der „Kinderkirche“ und besonders gestaltete Familienmessen versuchen wir, den Bedürfnissen junger Familien in den liturgischen Feiern gerecht zu werden. Zudem werden an den hohen kirchlichen Festen familiennahe Angebote gemacht und Eltern und Kinder in die Vorbereitung der Gottesdienste einbezogen (z.B. Krippenspiel, Kreuzwege für Kinder).

In der Vorbereitung auf die Erstkommunion werden die Angebote so gestaltet, dass die veränderte Lebenssituation der Familien mit Kindern (Ganztag, G8 etc.) berücksichtigt wird. Es wird verstärkt das Angebot an Wochenend-Workshops ausgebaut.

Eine zentrale Anlaufstelle für Familien sind unsere vier katholischen Kindertageseinrichtungen, die durch ihre pädagogische, insbesondere die religionspädagogische Arbeit eine besondere Verantwortung für die Ehe- und Familienpastoral tragen. Im Herbst 2010 erhielt der Katholische Kindergarten Wupperstraße die Zertifizierung als Katholisches Familienzentrum für unsere Pfarreiengemeinschaft. Damit wurden die Möglichkeiten für religionspädagogische und pastorale Angebote erheblich erweitert.

Jugendpastoral

Mit Beginn der Grundschulzeit sind die Kinder eingeladen, an unseren vielfältigen Jugendangeboten teilzunehmen.

Wir haben eine große und engagierte Messdienerschaft, bei der neben dem liturgischen Dienst eine lebendige Gemeinschaft im Mittelpunkt steht. Mit zwei Pfadfinderstämmen der DPSG haben wir in unserer Pfarreiengemeinschaft eine aktive Jugendverbandsarbeit mit einem umfangreichen Angebot. Die Messdiener und Pfadfinder bieten regelmäßig Gruppenstunden, Wochenend- und Ferienfahrten und diverse Aktionen an, die sowohl von den einzelnen Gruppen selbst organisiert oder für die ganze Pfarreiengemeinschaft angeboten werden (Mini-Wochenende, Gravenrode-Hike, etc.)

Zudem bereichern die Kinder- und Jugendchöre die Jugendpastoral unserer Pfarreiengemeinschaft. Neben der musikalischen Gestaltung von Gottesdiensten veranstalten die Chöre besondere Konzerte und Musicals sowie Ausflüge und Probenwochenenden.

Die MiNor-Jugendleiterrunde, die aus der MiNor-Messdienerleiterrunde hervorgegangen ist, trifft sich regelmäßig zum Austausch und zur Planung gemeinsamer Aktionen und Fahrten. Vertreter aus den zwei Pfadfinderstämmen, dem Jugendchor St. Michael und dem Jugendausschuss des Pfarrgemeinderates haben sich der Runde angeschlossen.

Neben den Angeboten für unsere Jugendgruppen selbst setzt sich der Jugendausschuss des PGRs in Kooperation mit der MiNor-Jugendleiterrunde regelmäßig für die vier Eine-Welt-Projekte unserer Pfarreiengemeinschaft ein (Spendenveranstaltungen wie Spendenbrunch, -gala oder -lauf).

Die Erfahrung von gelebter Gemeinschaft, das Erlernen sozialer Kompetenz, aber auch Glaubenthemen stehen in unseren Jugendgruppen im Vordergrund. Zu besonderen Veranstaltungen oder Fahrten werden Gottesdienste für und mit den Jugendlichen vorbereitet. Es gibt im Moment keinen gemeinsamen Kreis, der sich explizit zur Gestaltung von Jugendliturgie trifft. In allen vier Gemeinden gibt es allerdings unterschiedlich große Gruppen, die sich um die Vorbereitung der Frühschichten in den geprägten Zeiten kümmern und jeweils eigene Akzente setzen.

Alle Jugendgruppen nehmen gerne an (über-) diözesanen Jugendangeboten teil (Altenberger Licht, Romwallfahrt, Fußballturnier, 72-Stunden-Aktion etc.). Der Kontakt zu den Schulen beläuft sich auf regelmäßige Schulgottesdienste. Zum Großteil sind diese ökumenisch, nur im Primarbereich werden auch Heilige Messen gefeiert. Besonders im Kontakt mit den Schulen wird deutlich, dass die Kirche als Lebensort der Schülerinnen und Schüler an Bedeutung

verliert. Es ist eine große Herausforderung für unsere Seelsorger, dass die Schulgottesdienste zu einer fruchtbaren Erfahrung von Kirche, Glaube und Gemeinschaft werden.

Caritatives Handeln

Der Caritasausschuss hat einen Blick auf soziale Nöte. Bedürftige Familien und Einzelpersonen werden unterstützt. Nach Bedarf bieten wir persönliche Beratung und individuelle Hilfe an. Zu Weihnachten gibt es eine Paketaktion für Bedürftige. Mitglieder der Gemeinden packen Pakete, die an die Empfänger weitergeleitet werden. Es gibt eine gute Zusammenarbeit mit dem Caritasverband.

Senioren sind das Rückgrat unserer Gemeinden. Ehrenamtliche Helferinnen organisieren attraktive Angebote für alle Senioren sowie Besuchsdienste zu Geburtstagen, in den Krankenhäusern und Altenheimen. Wir feiern regelmäßig Gottesdienste im Seniorenkreis und in einigen Altenheimen unserer Pfarreiengemeinschaft. Einmal im Monat wird die Krankenkommunion in die Häuser gebracht.

Unsere Solidarität mit den Menschen in der ganzen Welt zeigt sich im Verkauf von fair gehandelten Produkten und in aktiven Partnerschaften z. B. nach Indien und Peru.

Kooperation

In allen genannten Arbeitsfeldern gibt es Beispiele, in denen die vier Gemeinden unserer Pfarreiengemeinschaft zusammenarbeiten. Sowohl die Tauf- als auch die Kommunion- und Firmkatechese sowie die Organisation der Caritasarbeit erfolgen auf der Ebene der Pfarreiengemeinschaft; an Jugendaktionen wie dem MessdienerInnen-Wochenende nehmen Kinder aus allen Gemeinden teil; eine gemeindeübergreifende Jugendleiterrunde ist eingerichtet. Es gibt eine gemeinsame Gottesdienstordnung und gemeinsame Dienstpläne, in denen die Dienste für die SeelsorgerInnen, KüsterInnen und MusikerInnen aufeinander abgestimmt werden. Pfarrbrief und wöchentliche Pfarrinformation werden gemeinsam herausgegeben. Die bereits zuvor bestehende Zusammenarbeit der Kindertageseinrichtungen wurde durch die Zertifizierung des Familienzentrums 2010 intensiviert. Das gemeinsame Pastoralteam fördert durch seine regelmäßigen Dienstgespräche und die übergreifende Aufgabenverteilung das Zusammenwachsen der Gemeinden. Unter anderem durch die gemeinsamen Wochenenden aller PGR-, Ortsausschuss- und KV-Mitglieder ist ein gutes Miteinander der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewachsen, das bei gemeinsamen Veranstaltungen wie

dem zentralen „Ehrenamtler-Danke-Abend“ spürbar ist. Das gemeinsam begangene Fronleichnamsfest mit gemeinsamer Messe, Prozession und anschließendem Grillfest lässt die Pfarreiengemeinschaft als Einheit erleben. Der Name „MiNor“ verbindet und schafft Identität.

Nachsorgende Pastoral

Es fehlen Strukturen, durch die sichergestellt wird, dass Menschen, die nach dem Empfang der Sakramente, aufgrund von Alter oder Krankheit oder wegen persönlicher enttäuschender Erfahrungen nicht mehr am Gemeindeleben teilnehmen, aufgefangen werden.

Ökumene

Das geschwisterliche Zusammenleben unter Christen, speziell das mit den evangelischen Nachbargemeinden innerhalb unserer Pfarreiengemeinschaft, zeigt sich in vielfacher Hinsicht: bei ökumenischen Schulgottesdiensten und offenen Gottesdiensten zu besonderen Anlässen (z.B. Einschulung, Schulentlassung, Stadtfesten, Erntedank im Botanischen Garten) sowie bei verschiedenen gemeinsamen Projekten (z.B. Christlich-islamischer Gesprächskreis, gemeinsame Präsenz auf dem Zöppkesmarkt, ökumenische Nacht der Kirchen, ökumenischer Gebetstag der Frauen), aber auch bei vielen unscheinbaren gegenseitigen Besuchen und Mitgliedschaften (z.B. Seniorenkreisen und Seniorengottesdiensten, Freizeiten und Mitgliedschaften bei unseren Pfadfinderstämmen, Karnevalsveranstaltungen und Ausstellungen). Auf ökumenischer Ebene haben die Seelsorgerinnen und Seelsorger untereinander guten, oft auch freundschaftlichen Kontakt.

Durch die ACK (die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen) besteht Kontakt und Austausch zu verschiedenen freikirchlichen Gemeinden und zur orthodoxen Kirche. In diesem Kreis wird auch regelmäßig versucht die Kontakte untereinander und das Verständnis füreinander zu vertiefen und gemeinsam Antworten auf die aktuellen und wichtigen Fragen der Gesellschaft unserer Stadt zu geben. Diese Zusammenarbeit trägt ihre Früchte über die Grenzen der Pfarreiengemeinschaft hinaus im ganzen Dekanat Solingen.

Geistliches Leben

Um einer lebensnahen Grundstruktur für ein geistliches Leben Rechnung zu tragen, gibt es in unserer Pfarreiengemeinschaft regelmäßige Angebote der Begleitung und der Exerziten (im Alltag). Das Angebot ist ein Anfang, der einer kontinuierlichen Vertiefung und eines Ausbaus bedarf. Derzeit gibt es das Angebot von Exerziten im Alltag einmal im Jahr, außerdem einen monatli-

chen Oasentag, der besonders auch für interessierte, aber noch unerfahrene Teilnehmer gedacht ist.

b. Perspektiven

Es ist erfreulich zu sehen, dass wir in unserer Pfarreiengemeinschaft MiNor eine vielfältige, lebendige Glaubensgemeinschaft erleben. Im Sinne unserer Leitsätze sehen wir aber auch Verbesserungsbedarf. An folgenden Punkten wollen wir arbeiten:

Zeugnis geben in der Welt

Wir wollen noch stärker auf Menschen zugehen und sie zu uns einladen. Wir wollen Gelegenheiten schaffen, die ein weiteres Forum für Gespräche bieten (z.B. Gemeindetreff). Wir wollen uns darin üben, offen auf Fremde zuzugehen (z.B. durch Workshop-Einheiten auf dem Gremienwochenende). Wir wollen die guten Ansätze von missionarischer Pastoral, die bei uns vorhanden sind, weiter ausbauen und die schon vorhandenen Möglichkeiten intensiver nutzen. Zum Beispiel könnten wir das Interesse an Kirchenbesichtigungen aufgreifen, die Begrüßung von Neuzugezogenen überdenken oder mit einem personalen Angebot im Familienzentrum präsent sein.

Fundierte Glaubensvermittlung

Wir wollen häufiger bei unseren Treffen den Glauben zur Sprache bringen. Wir wollen darauf achten, neben der Form auch wieder stärker den Inhalt zu betonen und so das christliche Profil unserer Veranstaltungen zu schärfen. Das könnte zum Beispiel bedeuten, bei einer Chorprobe auf den Inhalt der gesungenen Texte einzugehen, bei Vorbereitungstreffen mit einem Gebet zu beginnen oder zu enden und bei Jugendaktionen neben den Methoden auch die Themen gut zu überlegen und vorzubereiten. Wir wollen darauf achten, neben den geselligen auch ausdrücklich religiöse Angebote (Wallfahrten, Advents- bzw. Fastenwanderung, Einkehrtage) anzubieten.

Lebendige Feier der Liturgie

Wir wollen bei unseren Gottesdiensten den Gemeinschaftscharakter weiter stärken, zum Beispiel indem wir den Gottesdienstraum in angemessener Form nutzen und der Zahl der Gottesdienstteilnehmer anpassen (z.B. Wochentagsmessen im Chorraum). Wir wollen die Menschen weiter ermutigen und befähigen, Gottesdienste selbstständig zu gestalten und zu feiern. Dazu könnte beitragen, noch mehr (junge und alte) Menschen in die Gestaltung einzubeziehen und entsprechende Hilfsmittel, Materialien und Bücher bereitzustellen (wie z.B. für die Feier der Krankenkommunion) sowie entsprechende Fortbildungsmaßnahmen im Rahmen von Workshops etc. anzubieten.

Ehe und Familie

Wir wollen noch stärker auf Familien zugehen, ihre Bedürfnisse kennen lernen und ihnen entsprechende Angebote machen. So wäre z.B. wünschenswert, das nicht mehr bestehende Angebot von Nachtreffen, die an die Taufvorbereitung anknüpfen, erneut einzurichten sowie nach der Eheschließung die Paare auf ihrem gemeinsamen Lebensweg intensiver zu begleiten. Angeregt werden sollen die Bildung weiterer Familienkreise sowie eine bessere Vernetzung aller in der Ehe- und Familienpastoral engagierten Gruppierungen. Im Rahmen des katholischen Familienzentrums kann ein familienpastorales Konzept für den ganzen Pfarrverband entstehen. Dabei wollen wir die im Blick halten, die besondere Unterstützung brauchen (z.B. Alleinerziehende, Geschiedene).

Jugendpastoral

Wir wollen die Zusammenarbeit der Jugendgruppen unserer vier Gemeinden stärken, indem die Verantwortlichen des Seelsorgeteams und die Gruppenleiter für ein Miteinander der Gruppen begeistern, Spaß und Freude am Austausch, an Kooperation und gemeinsamen Veranstaltungen haben und diese Freude an der Gemeinschaft auch nach außen ausstrahlen und andere damit anstecken.

Vernetzung und Austausch zu wichtigen die Gruppen betreffenden Themen (wie Fronleichnam, 72-Stunden-Aktion, etc.) sollen Zielsetzung der MiNor-Jugendleiter-runde sein. Das Profil dieses Gremiums wird mit allen Beteiligten erarbeitet, sodass diese ihre Bedeutung in der Runde finden.

Wir legen Wert darauf die Bedeutung des Glaubens in unseren Jugendgruppen zu stärken, sodass Glaube Thema ist, sowohl inhaltlich als auch in der gelebten Praxis.

Caritatives Handeln

Wir wollen die Bewusstseinsbildung in den Gemeinden fördern und das Thema Caritas stärker thematisieren. Die Menschen, die aus verschiedenen Gründen (z. B. Alter oder Krankheit) nicht mehr am Gemeindeleben teilnehmen können, wollen wir nicht aus dem Blick verlieren.

Kooperation

Wir wollen noch offener und intensiver miteinander reden und den Informationsaustausch weiter verbessern. Dafür nutzen wir alle technischen Mittel.

Wir hängen uns nicht an alte (Priester-) Bilder, sondern arbeiten mit den gegebenen Realitäten und bringen uns selbst ein. Wir bemühen uns um eine ausgewogene Balance zwischen den einzelnen Teilen und dem großen Ganzen.

Nachsorgende Pastoral

Die in der Bestandsaufnahme genannten Strukturen wollen wir schaffen und dabei die bereits bestehenden, auf sogenannter Nachbarschaftshilfe beruhenden Angebote bündeln und intensivieren. Wir möchten besonders auf jene zugehen, die aufgrund von Brüchen in ihrem Leben mit einer schwierigen Situation zurechtkommen müssen.

Ökumene

Geplant ist eine Beteiligung am Projekt des Kirchencafés neben der evangelischen Stadtkirche im Zentrum der Stadt.

Weitere Initiativen und Kontakte, auch zu den nichtchristlichen Religionsgemeinschaften in Solingen, werden über die Zusammenarbeit in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) und im Christlich-Islamischen Gesprächskreis (CIG) entstehen können. Wir möchten ausdrücklich darauf achten, diese Kontakte im Blick zu behalten.

Solingen, den 16. Okt 2013

Reiner Krause

Bettina Weber

Astrid Jorke

Monika Kündel

Thomas Hubert

Leonard Pöhl, Diakon

Stefan Kuschbaum

Susanne Pöhl

Siegfried Pöhl

Christa Herbermann

Monika Yibel

F. Jellum Pöhl

M. Spengler-Riffers

Andreas Pöhl

Christen Geisbauer

Ulrich Lind